

Unausgegorene Technik

Zum Thema Mobilfunk in der Gemeinde Dischingen

Fortschritt hört sich doch eigentlich positiv an; besser, bequemer, gesünder. Was nun, wenn der technische Fortschritt so weit geht, dass man unbedingt in jeder Waldlichtung erreichbar sein muss – am besten noch mit Laptop, um zu erfahren, wie die Börse gerade notiert. Wir verhalten uns maßlos.

Dies führt dahin, dass die Politik sich veranlasst sieht, Techniken abzusegnen, die dem Volk lange genug als unbedingt notwendig eingepflegt wurden. Zigtausende Funkmasten sind bereits in Betrieb über ganz Deutschland verteilt und deren Zahl wächst ungebremst. Der Staat (Sind das noch wir?) hat 50 Milliarden Euro durch die Versteigerung von UMTS-Lizenzen abgesahnt, im letzten Dezember nochmals 56 Millionen Euro, um WIMAX-Lizenzen loszuschlagen. WIMAX bedeutet, man wird allerorten von gepulster Hochfrequenz bestrahlt, auch wenn eine solche Antenne 50 Kilometer entfernt auf einem Funkturm installiert ist.

Auch wir in Dischingen und den Teilorten wünschen uns DSL. Ich frage: Ist es richtig, dass nun eine Glasfaserleitung von Zöschingen nach Dischingen gelegt wird, alle Teilorte aber mit WIMAX für DSL versorgt werden sollen, weil die Glasfaserleitung in die Teilorte zu teuer käme? Was wird da teurer: Glasfaserleitung – oder am Ende unsere

geschädigte Gesundheit? Versucht auf diese Weise die Gemeinde Dischingen, die Kosten auf die Mobilfunk-Betreiber zu übertragen, dies aber in Russisch-Roulette-Manier an unserer Gesundheit? So sieht es aus!

Doch so langsam tut sich was. Jetzt warnt zögerlich das Bundesamt für Strahlenschutz davor, WLAN im Hause zu nutzen, Handy-Gespräche so kurz wie möglich zu halten – und das nur mit Headset. Warum jetzt diese offizielle Warnung, wenn doch das Ganze so ungefährlich ist? Alleine in den letzten drei Wochen erschienen sehr ernst zu nehmende Berichte zu Mobilfunk in „ARD-Ratgeber Technik“, „Report Mainz“, „Landesschau BW“, in denen eindringlich vor den gesundheitlichen Gefahren dieser unausgegorenen Technik gewarnt wurde.

Auch vermisse ich Stellungnahmen von ansässigen Ärzten in unserer Gesamtgemeinde, so wie vonseiten der Kirche. Was sagt die Lehrerschaft dazu? Dank sei den kritischen Medien, die sich noch trauen, dieses heikle Thema anzugehen. Es liegt doch bei uns, nicht jede neue Technologie unbedacht einzufordern, sondern besonnen abzuwägen, wo eine gesunde Grenze liegt.

Immer schneller, immer glitzernder – wir machen uns was vor, auf Teufel komm raus. Weihnachten wäre so eine Chance, dem Technikwahn Einhalt zu gebieten.

Ferdinand Mütschele,
Frickingen